

Die Lederpreise im Kriege.

Seit Kriegsausbruch sind bekanntlich die Lederpreise beträchtlich gestiegen. Mit der Grenzsperrung und dem gesteigerten Säuhbedarf der Heeresverwaltung wäre die natürliche Erklärung gegeben. Es haben aber auch „technische“ Gründe dabei mitgewirkt. Darüber gibt eine Freitag verlautbarte Regierungsverordnung Aufschluß, die die freiwillige Versteigerung von Häuten und Fellen verbietet. Dem Laien ist der Zusammenhang zwischen Lederpreisen und dem Verbot von Häuteauktionen nicht sofort klar. In Wirklichkeit ist der Konnex ein so enger, daß Sachleute die Lederteuerung zum Teil diesen Auktionen zuschreiben. Der größte Teil der Viehhäute, aus denen das Kriegsleder gemacht wird, befindet sich in den Händen der Fleischerinnungen. Die Fleischhauer, die selbst Vieh schlagen, sammeln die gewonnenen Häute an einer gemeinsamen Stelle (Nebenproduktverwertungsstelle), wo sie im Wege der Versteigerungen verkauft werden. Man hat nun schon in Friedenszeiten die Beobachtung gemacht, daß es bei diesen Auktionen nicht immer richtig zugeht. Interessenten, die an hohen Häutepreisen ein Interesse haben, traten als Käufer auf und schraubten die Preise durch Ueberbietungen in die Höhe. Die Lederpreissteigerung, die in den Jahren 1911 bis 1913 nicht weniger als hundert Prozent betrug, soll zum Teil durch diese Manöver beeinflußt worden sein. Nun haben Kenner des Säuteamarktes vermutet, daß die Diszitationen während des Krieges eine preis-mildernde Wirkung haben mußten. Man sagte sich, daß die vielen Viehschlachtungen auf dem Kriegsschauplatz so viel Säute auf den Markt bringen mußten, daß zeitweise eine Ueber-schwemmung eintreten könnte. Tatsächlich sanken die Häutepreise im August, dann aber gingen sie wieder in die Höhe. Es stellte sich heraus, daß ein Unternehmer bei den Etappenkommanden massenhaft Viehhäute zusammenkaufte, das Stück zu 13 Kronen. In Wien galt zur selben Zeit ein Preis von 60 bis 70 Kronen. Der Unternehmer war vorsichtig genug, seinen Reichtum nicht auf einmal auf den Markt zu bringen. So stiegen die Preise wieder hübsch in die Höhe, und auf den Auktionen ging es zu, als ob das Militär nicht zum Teil selbst seinen Lederbedarf in Form von Viehhäuten liefern würde. Das am Freitag erlassene Verbot macht dem Unfug ein Ende.